

Wissenschaftspark

inside

Ausgabe 43/Mai 2014

Mit **Optimismus** in die neue Saison

Aufräumen nach dem Boom
Überlebensstrategien der abakus solar AG

Woche der Sonne

Aktionsprogramm: Trend zur Selbstversorgung

Die ersten 100 Tage

Interview mit Dr. Christopher Schmitt



Team Stölting präsentierte sich zum
Saisonauftritt im Wissenschaftspark

Fahren Sie elektrisch! €


Wer im Wissenschaftspark arbeitet, ist bei Bedarf auch elektromobil, denn das Ruhrauto, zur Zeit ein Opel Ampera, kann – soweit es nicht bereits mit jemand anderem unterwegs oder reserviert ist – sehr kurzfristig gebucht werden.

Vor dem ersten Start gibt es allerdings bis zu einem Tag Vorlauf, um sich registrieren zu lassen. Dazu brauchen Sie Ihren Führerschein und Ihren Personalausweis und gehen damit zur Information im Wissenschaftspark.

Anmeldeverfahren (einmalig)

1. Online anmelden
Auf der Webseite www.ruhrautoe.de klicken Sie sich zum Anmeldeformular durch und füllen es aus.

2. E-Mail checken
Sie bekommen von der Buchungsplattform Drive-CarSharing eine Bestätigungsmail mit einem Kundenvertrag als PDF-Datei, sowie eine Kundennummer und ein Passwort.

3.  **Vertrag ausdrucken**
Den Kundenvertrag bitte 2 x ausdrucken und 3 x unterschreiben. Sie nehmen Ihren Personalausweis und Führerschein dazu und gehen damit ...

4. ... zur Information
Hier wird der Kundenvertrag auf Vollständigkeit überprüft, noch einmal unterschrieben und an die CarSharing-Zentrale gefaxt. Sie bekommen eine Karte mit einer Kundennummer.



5. E-Mail wieder checken
Sie erhalten eine Mail mit dem Betreff „Abschluss Ihrer Anmeldung zu Drive CarSharing“.

Herzlichen Glückwunsch!

Sie haben alle Formalien erledigt. Jetzt können Sie das Auto regelmäßig buchen.

Buchung (vor jeder Fahrt)

A Verfügbarkeit checken
Unter www.ruhrautoe.de prüfen, ob das Auto am Standort „Gelsenkirchen“ am Wissenschaftspark verfügbar ist.

B Buchen:
Wie lange benötigen Sie den Wagen? In das Buchungsformular tragen Sie Start- und Endpunkt Ihrer Reise ein. Zum Buchen benötigen Sie erneut ihre Kundennummer und ihr Passwort. Sie erhalten eine Buchungsbestätigung per E-Mail

C Auto öffnen:
Halten Sie die Kundenkarte vor das Kartenlesegerät vorn an der Windschutzscheibe. Etwas warten, dann geht die Fahrtür auf.



D Das Elektrokabel lösen und dann losfahren. Detailinfos (Wo liegt der Schlüssel etc.) haben Sie mit der Buchungsbestätigung erhalten.

Gute Fahrt!



Termine

4. + 5. Juni 2014

Wo? Kongress

Tagung des AIR Anwenderverbands

www.air-verband.de/wo-kongress.html

12. + 13. Juni 2014

vocatium Ruhrgebiet 2014

Fachmesse für Ausbildung und Studium

www.erfolg-im-beruf.de/vocatium-ruhrgebiet.html

Noch bis zum 21. Juni 2014

„Im Brennpunkt“ und „Der zweite Blick“

Doppelausstellung Architektur-
fotografie-Preis architektur bild

www.bildsprachen.de/ausstellungen

27. August 2014

LAB-SUPPLY

Regionale Fachmesse
für Laborversorgung

<http://www.lab-supply.info>

Termine: Änderungen vorbehalten.

Inhalt

Aufräumen nach dem Boom

Überlebensstrategien der abakus solar AG

4

Saisonstart der Radprofis

Firma Stölting stellt ihr Team vor

8

Energie-Schnuppertag für Mädchen

Girls´Day im EnergyLab

10

Grundschule testet EnergyLab

Laborworkshop im Wissenschaftspark

11

Woche der Sonne

Aktionsprogramm vom 9. bis 18. Mai 2014

12

Krokus im Focus

Neujahrsempfang der Wirtschaftsförderung

14

Die ersten 100 Tage

Interview mit Dr. Christopher Schmitt

15

Unternehmen, Kulturen, Regionen

IAT-Publikation zeigt Trends und warnt vor Gefahren

16

Galeriemeile wird aktiv

Galeriemeile Gelsenkirchen machte die „Tür auf“

17

Ausgezeichnete Architekturfotos

Doppelausstellung im Wissenschaftspark

18

Aufräumen nach dem Boom

Die Solarbranche befindet sich im Umbruch. Ein harter Preiskampf mit Wettbewerbern aus Fernost, nicht endende Diskussionen um das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) und unklare Perspektiven nach dem Regierungswechsel in Berlin machen den Solarfirmen in Deutschland das Leben schwer. Die abakus solar AG, die schon seit 1995, in den harten Zeiten vor dem EEG, zu den ersten Solargründern im Wissenschaftspark Gelsenkirchen zählte, hat sich darauf entsprechend eingestellt und eine passende Überlebensstrategie in den Geschäftsfeldern entwickelt.



Roland Wigger

„Natürlich ist auch an uns der Einbruch des deutschen Solarmarktes nicht spurlos vorbeigegangen und stellt unser Unternehmen vor zahlreiche neue Herausforderungen. Seien es die Kehrtwenden der Politik, die abnehmende Bereitschaft der Banken, PV-Projekte zu finanzieren oder der immer noch herrschende Preiskampf im Solarmarkt – alle diese Faktoren erschweren unsere Arbeit“, sagt Roland Wigger, Vorstandsvorsitzender der abakus solar AG. „In dieser Situation hilft uns, dass wir uns auf unsere Kernkompetenzen verlassen können: intelligente Ingenieurdienstleistun-

gen basierend auf fast 20-jähriger Erfahrung im Photovoltaikgeschäft und qualitätsorientierte Projektumsetzung für und mit dem Kunden“, erläutert Wigger.

Genau an diesem Punkt setzen auch die drei Hauptgeschäftsfelder der abakus solar AG an: dem Photovoltaikanlagenbau, den Inspektionsdienstleistungen für Solaranlagen inklusive Wartung und Betriebsführung sowie Anlagensanierungen und dem Verkauf hochwertiger Komponenten für die Anlageninstallation und den Eigenverbrauch von Solarstrom.

Schmieden neue Pläne (v.l.): Heiner Breuer, Bereichsleiter Wartung und Betriebsführung, Diana Blankenburg, Support, Uwe Ritzler, Vertrieb und Rui Manuel Mata; Servicetechnik.



Servicemitarbeiter Sascha Jakobs bei der Überprüfung einer PV-Schaltanlage.



Geschäftsfeld 1: Anlageninspektion, - sanierung und -ankauf

Mit fast 20 Jahren Erfahrung bei Anlagenplanung und -bau kümmert sich abakus mit dem neuen Service „Anlageninspektion und Anlagensanierung“ nun auch um die negativen Hinterlassenschaften des Solarbooms.

„Wir gehen davon aus, dass in Deutschland eine große Anzahl von Photovoltaikanlagen unter Ihren technischen Möglichkeiten betrieben wird. Oft können schon sehr kleine Handgriffe und intelligentes Monitoring die Anlagenerträge deutlich verbessern“, erläutert Wigger. Neben der technischen Wartung und Betriebsführung, die abakus für Kundenanlagen schon immer angeboten hat, beraten die Fachleute von abakus als unabhängige Inspektoren auch Eigentümer von Photovoltaikanlagen, die mit ihren Erträgen nicht zufrieden sind oder nicht wissen, ob ihre PV-Anlage betriebssicher ist.

Anhand der Ertragsdaten und Überprüfung des technischen Zustands einer Photovoltaikanlage erarbeiten die abakus-Experten Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Anlagenerträge und Betriebssicherheit. Für Photovoltaikanlagen, die sichtbar deutlich unter ihren Möglichkeiten operieren, bietet abakus Anlagensanierungs-Konzepte an. „Wir haben bereits

mehrere Sanierungen von schlecht laufenden Anlagen im Kundenauftrag vorgenommen und damit die Anlagenerträge um bis zu 35% steigern können. Dieses Ergebnis stellt nicht nur den Kunden, sondern oft auch dessen finanzierende Bank mehr als zufrieden“, berichtet Roland Wigger. Gerade für ältere Photovoltaikprojekte mit relativ hohen Einspeisevergütungen und immer noch langen EEG-Restlaufzeiten kann sich die Sanierung schnell rechnen. Für die technische Wartung und Betriebsführung selbst bietet abakus weitere Dienstleistungen wie Monitoring, Reporting, Entstörung und Wartung als Paketslösungen sowie Extra-Leistungen wie Modulreinigung oder Elektrolumineszenz-Messungen an.

Für den Fall, dass der Betreiber einer PV-Anlage keine weiteren Investitionen in die Anlage tätigen möchte oder kann, bietet abakus auch den Ankauf von Solaranlagen in Deutschland an ab einer Mindestgröße von 200 kWp. „Natürlich muss sich auch für uns das Investment rechnen“, erläutert Thomas Fuß, Leiter Marketing der abakus solar AG: „Wenn wir die Basisdaten der PV-Anlage kennen und eine Idee haben, woran die Anlage krankt, können wir recht schnell prüfen, ob abakus die Anlage kaufen kann.“

>>> Fortsetzung nächste Seite



Einen der größten Solarparks Ostwestfalens realisierte abakus auf einer Hausmülldeponie in Rietberg-Westerwehe. 128.000 Solarmodule erzeugen hier rund drei Millionen Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr.

Geschäftsfeld 2: Neue Sondersolaranlagen

Fortsetzung von Seite 5:

„Größere Photovoltaikanlagen rechnen sich immer noch, aber es kommt schon sehr auf die Voraussetzungen an“, erklärt Wigger weiter.

Daher bietet das Unternehmen seine Dienstleistungen im Anlagenbau vor allem dort an, wo sich große Investitionen in Solarenergie noch lohnen. Erst Ende 2013 konnte das Unternehmen etwa eine Großanlage von knapp einem Megawatt auf einer Mülldeponie im Kreis Detmold in Betrieb nehmen. Eine speziell für die Deponieabdeckung entwickelte Unterkonstruktion sorgt dafür, dass die Abdeckfolie, mit der die Mülldeponie unter einer Erdatbedeckung abgedichtet ist, nicht be-

schädigt wird und die Module dennoch sicher und dauerhaft im Boden verankert sind.

Auch in Großbritannien bietet das dortige Vergütungssystem noch Chancen auf gute Renditen. Hier hat abakus bis heute Großprojekte mit einer Gesamtleistung von 23 Megawattpeak installiert. „Dass unsere Projekte in England zu den best-performenden des ganzen Landes zählen, erfüllt uns mit Stolz und zeigt, dass wir auch über die deutschen Landesgrenzen hinaus Qualität und Kundenzufriedenheit in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen“, erläutert Wigger.



Die Anlage in Westmill, England, hat eine Leistung von 5 MWp. Sie ist eine der ersten großen PV-Anlagen in England. Sie wurde 2011 gebaut und zählt zu den besten Anlagen in UK. Sie ist die größte genossenschaftlich finanzierte Anlage in Großbritannien.

Geschäftsfeld 3: Energiewende at home

Auch im deutschen Solarmarkt bietet abakus zukunftsweisende Technologien im Bereich der Speicherung von Solarstrom an, die jedermann zu Hause nutzen kann. Das von abakus eigens initiierte Internetportal „www.energiwende-at-home.de“ richtet sich vor allem am Hausbesitzer, die sich ein Stück weit von hohen Strompreisen unabhängig machen wollen.

„Wir haben die ersten Kunden, die mit der ganzen verrückten Energiepolitik nichts mehr zu tun haben wollen, und für sich beschlossen haben, energieautark zu werden,“ berichtet Wigger. Das abakus power rack bietet dafür die richtige Paketlösung. Solarstrom vom eigenen Hausdach wird – soweit er nicht sofort verbraucht wird, in Batterien gespeichert und kann abgerufen werden, wann immer er be-

nötigt wird – auch in der Nacht oder bei schlechtem Wetter. „Wir können damit werben, dass die so selbst genutzte Kilowattstunde Strom schon ab 20 Cent erhältlich ist – und das im Prinzip direkt für die nächsten 25 Jahre. Weil wir auf Qualitätskomponenten setzen, kommt unser System auf dem Markt sehr gut an“, so Wigger weiter.

Insgesamt 200 Power Racks sind bereits installiert. Zu den Qualitätskomponenten, die garantieren, dass die Rechnung auch aufgeht, zählen neben den bewährten Qualitäts-Solarpaneelen von abakus solar auch recycelbare Blei-Gel-Batterien aus dem Sauerland, die für eine Betriebsdauer von acht bis neun Jahren ausgelegt sind. Auch andere Energiespeicher, etwa das eigene Elektroauto, können über das flexible System mit versorgt werden.

Die „Energiewende at home“ wurde am Stand der abakus solar AG auf der Immobilienmesse GE|WOHNT|GUT Anfang April 2014 im Wissenschaftspark präsentiert.

> Weitere Informationen:
abakus solar AG,
Tel. 0209.730 801-0

> energiwende-at-home.de
> www.abakus-solar.de

UNABHÄNGIG IN DIE ZUKUNFT:

Produzieren Sie Ihren Strom zu Hause und entscheiden Sie selbst über Eigenverbrauch, Speicherung oder Netzeinspeisung.





Das Team für die nächste Saison des Team Stölting (von links): Arne Egner, Jan Dieteren, Phil Bauhaus, Christian Mager, Nils Politt, Yuriy Vasylyv, Maximilian Walscheid, Felix Dehmel, Jan Oelerich, Silvio Herklotz, Tim Gebauer, Mirco Saggiolato, Thomas Koep, Frederik Dombrowski, Luke, R2berts, Maximilian Werda, Lucas Liss und Markus Eichler.

Saisonstart der Radprofis

Einen Tag lang sorgte die Pressekonferenz zur Präsentation der diesjährigen Radsportmannschaft des „Team Stölting“ für eine ungewohnt sportliche Atmosphäre im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Eurosport-Kommentator Karsten Migels und Ex-Radsport-Profi Marcel Wüst, der auch Teamsprecher der neuen Mannschaft ist, moderierten die Konferenz. Viele Prominente aus Sport und Wirtschaft begleiteten das 18-köpfige Kader bei seinem Auftreten auf dem roten Teppich, auf der Bühne und vor dem Haupteingang.

Neben Profisport-Legende Rudi Altig und dem Schalker Fußball-Idol Olaf Thon wünschte auch Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank

Baranowski der jungen Nachwuchsmannschaft viel Erfolg.

Sportstadt Gelsenkirchen

„Gelsenkirchen ist eine Sportstadt. Wir wissen alle, dass es da noch eine andere Sportart gibt, die in der öffentlichen Wahrnehmung wohl noch einen Tick dominanter ist. Aber so ein Image ist nicht in Stein gemeißelt. Denn selbstverständlich passiert in Gelsenkirchen sportlich viel mehr als das, was die Fußballer der Königsblauen liefern. Das Team Stölting hat einen sehr guten Umgang damit gefunden“, stellte Oberbürgermeister Frank Baranowski fest.

Das Team Stölting war in der vergangenen Saison in der Nachwuchs-Liga des internationalen Profi-Radsports mit 36 Siegen, davon sechs in

UCI-Rennen, die erfolgreichste der deutschen „Continental-Mannschaften“. Hans Mosbacher, Geschäftsführer des Namenssponsors Stölting Service Group GmbH, Gelsenkirchen, hat es sich persönlich zur Aufgabe gemacht, dem deutschen Radsport mit dem jungen Team eine neue Perspektive zu geben.

Für 2015 strebt der Rennstall aus Gelsenkirchen den Aufstieg in die zweite Liga des internationalen Radsports an.





Die Trikotfarben des Gelsenkirchener Radsportteams dominierten beim Saisonauftakt im Wissenschaftspark.

Perspektiven für junge Talente

Das achtzehnköpfige Team unter Führung vom Deutschen U23-Meister Silvio Herklotz wurde um fünf Neuzugänge verstärkt. Dabei wurde auf Zukäufe aus dem Ausland weitgehend verzichtet. Rudi Altig lobte die Strategie: Sie böte jungen Talenten Perspektiven und die Gelegenheit, internationale Erfahrungen zu sammeln. So könne sich die Mannschaft in aller Ruhe entwickeln und in zwei Jahren, so sein Rat, auch auf großen internationalen Rundfahrten, wie etwa der Tour de France, starten.

Doping und Diplomatie

Auch das Thema Doping wurde bei der Pressekonferenz diskutiert. Die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) hatte nur wenige Tage vor der Konferenz vor Nahrungsmitteln in Mexiko und China gewarnt, die mit Clenbuterol belastet sein könnten. „Natürlich kontrollieren wir die medizinischen Werte unserer Fahrer und setzen auf Prävention“, sagte Jochen Hahn, Geschäftsführer und Sportlicher Leiter des Teams. „Jetzt muss man sehr gut aufpassen, was man isst. Das hat natürlich Konsequenzen.“

Diplomatisch unschön sei zudem, so der Teamleiter weiter, wenn man Gastfreundschaft im Ausland mit einem „Tut uns leid, euer Fleisch essen wir nicht“ zurückweisen müsse.

Der Herkunftsnachweis für die Radsportler sollte aber nicht nur bei den Lebensmitteln eindeutig sein. Auch die neuen Trikots, mit denen die Radsportler unterwegs sein werden, stammen aus der Produktion eines 30-köpfigen Familienbetriebs aus Sachsen, und – so erklärte der Hersteller Sascha Winkler – sind aus ÖkoTex-zertifizierten High-Tech-Materialien gefertigt worden.

> Mehr Infos und der aktuelle Radsportkalender unter:
www.team-stoelting.de



Das 18köpfige Team wurde vor der Kulisse des Wissenschaftsparks professionell für die Fotografen in Szene gesetzt.



Energie-Schnuppertag für Mädchen

Bereits nach kurzer Zeit waren beim alljährlichen Girls´Day – dem bundesweiten Mädchen-Zukunftstag – alle Plätze im EnergyLab vergeben. Neben spannenden Experimenten zu Themen wie Klimaschutz und Erneuerbaren Energien, lieferten Frauen aus der Energie-Branche exklusive Einblicke in die Arbeitswelt.

Zu Gast im EnergyLab war Netzwerk-administratorin und Webmasterin Kim Vanessa Bittcher-Schweers. Sie erzählte aus ihrem Berufsalltag am Lehrstuhl Energiesysteme und Energiewirtschaft der Ruhr-Universität Bochum.

Rede und Antwort zu allen Fragen rund um Ausbildung, Studium und Beruf stand den Schülerinnen auch Janine Englich. Sie absolviert eine kooperative Ingenieur-Ausbildung im Chemieingenieurwesen und stellte die IHK Ausbildung zur

Chemikantin und ihr gleichzeitiges Studium an der Hochschule Niederrhein vor.

Als dritte Referentin hatte das EnergyLab eine Kollegin aus den eigenen Reihen verpflichtet: Die Projektmanagerin Zukunftsenergien Dr. Sabine Wischermann, Wissenschaftspark Gelsenkirchen, berichtete über das Studium „Umwelttechnik und Ressourcenmanagement“ sowie ihre Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Energiesysteme und Energiewirtschaft an der Ruhr-Universität Bochum.

Eigenständige Experimente komplettierten das Programm

Auch die Praxis kam neben den vielfältigen Informationen zu Berufsperspektiven von Frauen im Energiesektor nicht zu kurz: In kleinen Gruppen experimentierten die Mädchen zum Thema Erneuerbare Energie. Dabei erforschten sie zum Beispiel, wie die Stromproduktion einer Solarzelle funktioniert. Außerdem beschäftigten sich die Schülerinnen mit der Energieerzeugung von Windanlagen:

Beim Aufbau einer kleinen Windkraftanlage lernten die Mädchen praxisnah, wie Strom aus Windkraft erzeugt wird.

Mädchen-Zukunftstag auch bundesweit ein Erfolg

Insgesamt erprobten fast 103.000 Schülerinnen der weiterführenden Schulen am Girls´Day 2014 in über 9.000 verschiedenen Veranstaltungen ihre Interessen und Talente für technisch-handwerkliche, natur- und ingenieurwissenschaftliche sowie IT-Berufe.



Der nächste Girls´Day ist für den 23. April 2015 geplant.

Weitere Informationen
 > www.energylab-gelsenkirchen.de
 > www.girls-day.de

Grundschule testet EnergyLab

„Heute läuft es besser“, sagt Astrid Niederberger, Lehrerin an der Glückaufschule Ückendorf, die ein neues Angebot des zdi-Netzwerks im EnergyLab, dem Schülerlabor im Wissenschaftspark, für Grundschulen wahrnimmt, beim zweiten Laborworkshop. Drei Vormittage im Abstand von zwei Wochen, experimentierten die Schülerinnen und Schüler im März und April mit erneuerbaren Energien aus Sonnenlicht, Solarwärme, Wasserkraft und Windenergie. Das neue Angebot wird mit zwei Klassen der Glückaufschule-Ückendorf, die in direkter Nachbarschaft des Wissenschaftsparks liegt, erprobt.

„Wir hoffen, dass das frühe Erleben von Erneuerbaren Energien und Umweltschutz bereits in der Grundschule dazu beiträgt, dass in den weiterführenden Schulen die Wahl eher auch auf MINT-Fächer fällt“, begründet Thorsten Renz, Koordinator des zdi-Netzwerks Gelsenkirchen.

„Ich wollte, dass wir das Programm zeitlich so strecken, denn die Kinder verankern viel zu viel nur im Kurzzeitgedächtnis“, sagt die Pädagogin. Jetzt, Mitte März, müssen sie das Wissen aus dem Elektrizitätsunterricht im Januar wieder hervorkramen. Das ist nicht so einfach. Aber mit ein bisschen Nachdenken und Nachfragen geht es. „Herr Engel“ – so nennen die Grundschüler den Leiter des EnergyLabs, Ralf Engelbrecht-Schreiner – muss jede Menge Fragen beantworten.

„Herr Engel, was ist denn eine Oberflächenseite?“ Manche Aufgaben, das haben Frau Niederberger und Herr Engelbrecht-Schreiner schon festgestellt, sind auf den Aufgabenblättern noch zu schwierig formuliert, aber mit ein bisschen mündlicher Hilfestellung klappt es. „Unsere Aufgabenblätter werden ständig mit dem Feedback aus dem Unterricht überarbeitet, in diesem Grundschulkurs haben wir schon wieder viele Anregungen dafür bekommen“, sagt Engelbrecht-Schreiner.



Drei Grundschülerinnen testen die Solarzelle im Energylab. Ralf Engelbrecht-Schreiner vom Energylab und Lehrerin Astrid Niederberger helfen mit.

„Die Leistungen und Vorerfahrungen der Kinder sind sehr unterschiedlich. Man muss auch bedenken, dass wir einige Kinder aus bildungsfernen Haushalten haben. So sollten die Aufgabenstellungen für Kinder im Grundschulalter generell möglichst einfach und klar formuliert sein“, sagt Astrid Niederberger. Hilfreich findet sie, dass der Aufbau der Experimentierstationen vom vorigen Mal gleich geblieben ist. Das erleichtert die Orientierung der rund 25 Kinder aus den Klassen 4b und 4c, die eifrig an den Tischen mit den Experimenten beschäftigt sind.

Willkommene Verbesserungsvorschläge

Neben einfacheren Formulierungen auf den Aufgabenblättern, so regt sie an, sollte es noch einen Laufplan geben, damit die Kinder genau wissen, in welcher Reihenfolge sie die Stationen passieren sollten. Von Station zu Station wandert neben den Kindern auch das mitgebrachte Etui mit Stiften, Schere und Kleber, denn das wird für das Ausfüllen der Aufgabenblätter benötigt.

Ebenso wichtig ist das eigene Pausenbrot. Denn hier im EnergyLab wird zwar von 9.45 bis 11.35 Uhr stramm durchgearbeitet, aber zwischendurch wird gefrühstückt, wenn es zwischen zwei Stationen gerade passt.

Nach dem Besuch im EnergyLab ist das Thema noch nicht erledigt. Denn es gibt selbstverständlich Hausaufgaben, die am nächsten Morgen im Unterricht besprochen werden: „Zehn Sätze über das, was ihr heute gemacht habt“, kündigt Astrid Niederberger an. Den energischen Protest zweier Schülerinnen hat sie schon einkalkuliert: „Na gut, vielleicht lasse ich mich noch auf acht herunterhandeln, wenn ihr weiter so gut mitmacht“. Alles in allem zieht Astrid Niederberger ein positives Fazit: „Ganz klar, wir freuen uns, dass wir hier sein dürfen, und so ganz praktische Erfahrungen mit den erneuerbaren Energien machen dürfen.“

> www.zdi-gelsenkirchen.de



Woche der Sonne: Trend zur Selbstversorgung

Unter dem Motto „Pellets und Solar sparen Träume wahr“ fand vom 9. bis 18 Mai die bundesweite „Woche der Sonne“ statt. Auch die Städte Gelsenkirchen und Herten beteiligten sich gemeinsam unter dem neuen Dach Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten e.V. mit vielen Aktionen an der Aktionskampagne. Ein Fokus lag in diesem Jahr auf dem Thema Selbstversorgung.

Abwechslungsreiches Programm

Den Trend, Energie selbst zu erzeugen und damit Strom- und Wärmekosten zu sparen, griff der 3. Hertener Sonnentag, auf. In einer Ausstellung und bei informativen Vorträgen erfuhren Interessierte bei der SWB GmbH, in Herten, wie sie die Energie der Sonne in ihrem eigenen Haus nutzen können.

Am Sonntag luden das Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten e.V. und der ADFC Gelsenkirchen zur „Woche der Sonne Familien-Radtour“ ein. Vom Wissenschaftspark Gelsenkirchen, aus führte der 40 Kilometer lange Rundkurs auch zur Halde Hoheward in Herten. Sportlich ambitionierte Radler konnten die Halde erklimmen und von dort aus einen informativen Ausblick auf das Wasserstoffzentrum Herten genießen – andere es bei der Einkehr im Café Ewald am Fuße der Halde gemütlich angehen.



Bei der Radtour zur Woche der Sonne wurden das Solardach des Wissenschaftsparks und das Wasserstoffzentrum in Herten (unten) besichtigt.

Um die Energiekosten ging es bei der Podiumsdiskussion „Energie-wende. Aber fair!“. Hier diskutierte der Wissenschaftler und Buchautor Dr. Michael Kopatz, Wuppertal Institut, mit Claudia Bruhn, der Leiterin des Projekts „NRW bekämpft Energiearmut“ der Verbraucherzentrale NRW, und Peter Flicke, Leiter des Kundenservice der Emscher Lippe Energie GmbH, darüber, was im politischen Raum, aber auch vor Ort getan werden kann, um zu verhindern, dass Menschen mit geringem Einkommen ihre Strom- und Gasrechnungen nicht mehr zahlen können.

Auch im öffentlichen Raum war die Woche der Sonne gut vertreten. So informierte die Verbraucherzentrale NRW auf dem Buerschen Wochenmarkt kostenlos über „Strom und Wärme von der Sonne“.

Mit einer ungewöhnlichen Fotoaktion konnten die Besucherinnen und Besucher beim GeKita Fest im Nordsternpark Gelsenkirchen am Stand von „klimaGENial“ für mehr Klimaschutz werben. Zudem war die Kampagne während der Aktionswoche im Stadtgebiet unterwegs. Susanne Dippel und Armin Harges aus der städtischen Koordinierungsstelle Klimaschutz standen in den Filialen von Sparkasse Gelsenkirchen und Volksbank Ruhr Mitte eG für Fragen rund um Klimaschutz, energetische Sanierung und Nutzung von erneuerbaren Energien zur Verfügung. Mit vielen Energiespar- und Klimatipps, Informationen und Beratungsangeboten und einem Gewinnspiel lädt die Stadt Gelsenkirchen alle Bürgerinnen und Bürger dazu ein, aktiv am Klimaschutz mitzuwirken.

> www.solarstadt-gelsenkirchen.de



3. Hertener Sonnentag bei der Firma SWB

Wellness

Ärzte, Heilpraktiker, Gesundheitsberater sowie Therapeuten, Autoren, Ayurveda-, Channeling-, Chakra- und Aura-Experten waren zur fünften Wohlfühlmesse in den Wissenschaftspark gekommen. Sie informierten die zahlreichen Besucher zum Beispiel über Astrologie und Numerologie, Edelsteine und Schmuck oder Feng Shui, Lebenshilfe, Reinkarnation sowie Homöopathie und stellten ihre Bücher, Zeitschriften und Medien sowie Kunsthandwerk vor. Kostenlose Vorträge und Veranstaltungen bildeten ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Die nächste Wohlfühlmesse der Buchhandlung Isensee ist für den 1. März 2015, geplant.

> www.wohlfuehlmesse-gelsenkirchen.de



Arbeit

Besucherrekord: Über 4.000 Teilnehmer kamen auf Einladung des Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen (IAG), der Agentur für Arbeit und dem Gelsenkirchener Forum zur Messe „Arbeit - Bildung - Chancen“ in den Wissenschaftspark. Knapp 100 Bildungsträger und Unternehmen waren vor Ort und präsentierten ihr Angebot an offenen Arbeits- und Ausbildungsstellen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Dabei begleiteten die Vermittler der Arbeitsverwaltung und des Jobcenters die eingeladenen Besucher durch den Messetag – im Vorfeld hatten sie mit ihren Klienten im Halbstunden-Takt Termine für den Besuch der Messe vereinbart.

> www.iag-gelsenkirchen.de



Fundraising

Grundlagen und Trends im Fundraising nahm Anfang März der 4. Fundraisingtag Nordrhein-Westfalen in den Blick. Über 230 Mitglieder aus gemeinnützigen Organisationen und Stiftungen waren im Wissenschaftspark zusammengekommen, um sich über Möglichkeiten der Finanzierung gemeinnütziger Vorhaben und Projekte trotz Kürzung beziehungsweise Streichung kommunaler Gelder oder Fördermittel auszutauschen und zu informieren. Eröffnet wurde der Fundraisingtag von Gerhard Wallmeyer, Gründer und Chef-Fundraiser von Greenpeace Deutschland. Anschließend beleuchteten insgesamt elf Vorträge mit bekannten Referenten die deutsche Fundraising-Szene und gaben einen Überblick über die wichtigsten Instrumente und Trends der Branche. Veranstaltet wurde der Fundraisingtag vom Fundraiser Magazin.

> www.fundraisingtage.de





Krokus im Fokus

„Wachstum und Nachhaltigkeit kommen uns in die Tüte“ unter diesem Motto stand der diesjährige Auftritt der Wirtschaftsförderung beim Neujahrsempfang am 17. Januar. Die Wirtschaftsförderung stellte ihr Dienstleistungs- und Beratungsangebot im Rahmen eines interaktiven Gesamtauftritts an einem eigenen Messestand vor.

Darüber hinaus hielt die Wirtschaftsförderung für jeden Gast des Neujahrsempfangs eine Tüte mit blauen und weißen Krokuszwiebeln als Zeichen für Wachstum und Nachhaltigkeit bereit.

„Seit 2006 werden rund 1.000 sozialversicherungs-pflichtige Arbeitsplätze pro Jahr in Gelsenkirchen zusätzlich geschaffen. Für die Fortsetzung dieses positiven Trends stehen attraktive Gewerbeflächen in bester Lage zur Verfügung, darunter im ARENA PARK Gelsenkirchen oder auf den Arealen Graf Bismarck und Schalker Verein“, so Wirtschaftsförderungsdezernent Dr. Christopher Schmitt.

„Die Krokuszwiebeln stehen symbolisch für unsere Einladung, Gelsenkirchen gemeinsam mit uns noch üppiger zum Blühen zu bringen.“

Join us on Facebook

Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen ist auf Facebook aktiv

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen ist seit Dezember 2013 auf Facebook aktiv und postet auf der eigenen Facebook-Seite Beiträge rund um die Themen Arbeiten, Leben und Wohnen in Gelsenkirchen. Weiterhin finden sich hier Neuigkeiten zum Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen und zu den hier ansässigen Unternehmen. Nachrichten aus den Bereichen Kultur, Bildung, Freizeit und Sport sowie Berichte über wirtschaftsbezogene Veranstaltungen runden den Facebook-Auftritt der Wirtschaftsförderung ab.

„Unser Anliegen ist es, für den Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen zu werben, auch über die Region hinaus“, erläutert Wirtschaftsförderungsdezernent Dr. Christopher Schmitt. „Mit dem eigenen Facebook-Auftritt nutzen wir die Möglichkeit, direkt und tagesaktuell mit Wirtschaftsteilnehmern innerhalb und außerhalb Gelsenskirchens zu kommunizieren.“

Die Anzahl der Personen, die auf Facebook angesprochen werden können, ist groß: Mit weltweit etwa einer Milliarde Nutzern gilt Facebook derzeit als das größte soziale Netzwerk. Allein in Deutschland waren laut Facebook Mitte 2013 bereits 26 Millionen Nutzer registriert, Tendenz steigend.

Weitere Informationen unter:
www.facebook.com/Wirtschaftsfoerderung.Gelsenkirchen



Die ersten 100 Tage

Dr. Christopher Schmitt ist – wie wir berichteten – der neue oberste Wirtschaftsförderer in Gelsenkirchen. Wir sprachen mit ihm über seine Erfahrungen in den ersten 100 Tagen im Amt.

Normalerweise machen neue Geschäftsführer Antrittsbesuche. Jetzt sind Sie in Gelsenkirchen durch ihre vorherige Tätigkeit bereits sehr gut vernetzt.

Wie halten Sie es denn da mit dem Thema „Antrittsbesuche“ in ihrer neuen Funktion?

Antrittsbesuche sind in der Tat in vielen Fällen entbehrlich. Ich konnte gleich loslegen und ich bin viel unterwegs. Der persönliche Austausch mit den Unternehmern und weiteren Entscheidungsträgern in der Stadt ist mir wichtig. Mit ihnen treffe ich mich oft und gerne. Das gilt auch für das gesamte Team der Wirtschaftsförderung.

Nach den ersten Wochen im neuen Amt: Was hat Sie überrascht, was haben Sie sich anders vorgestellt? Welche Projekte beanspruchen ihre meiste Aufmerksamkeit?

Entgegen landläufiger Vorurteile begegnete ich in der Verwaltung sehr hochmotivierten und leistungsbereiten Mitarbeitern. Das hat mich allerdings nicht überrascht, weil ich ja bereits in meiner vorherigen Funktion viele Anknüpfungspunkte hatte. Momentan befassen wir uns mit vielen konzeptionellen Fragen, Ziel ist die Aufstellung eines umfassenden Wirtschaftsförderungskonzepts. So müssen wir heute Antworten finden auf die Frage, wie wir den Flächenbedarf der Unternehmen von morgen decken können.

Aktuell hat die Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen außerdem jetzt die Patenschaft für ein Projekt zur Ausweitung von Innovation City auf die Emscher-Lippe-Region übernommen. Hier suchen wir die enge Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen im Emscher-Lippe-Raum sowie mit der Bezirksregierung, der IHK und dem Wirtschaftsministerium des Landes. Meine Aufmerksamkeit wird auch von vielen weiteren zeitintensiven Aufgaben, über die Wirtschaftsförderung hinaus, beansprucht, als Dezernent für Recht und Ordnung sowie den Bereich Bürgerservice. Zudem bin ich zuständig für die eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen Gelsendienstleistungen und gkd-el (IT-Dienstleister).



Welche Rolle sehen Sie für den Wissenschaftspark im Wirtschaftsgefüge der Stadt Gelsenkirchen?

Gerade für eine Stadt im Strukturwandel ist eine funktionierende wissenschaftliche Infrastruktur von herausragender Bedeutung. Deshalb ist es sehr erfreulich, dass wir neben anderen Institutionen auch einen Wissenschaftspark in Gelsenkirchen haben, der nicht umsonst immer wieder als Symbol des Strukturwandels herangezogen wird. Erfreulich ist auch seine Rolle als national bedeutsames Veranstaltungszentrum. Aus Sicht der Wirtschaftsförderung sind natürlich auch die mit ihm verbundenen unmittelbaren Beschäftigungseffekte zu begrüßen. Immerhin bietet er rund 50 Arbeitgebern mit rund 300 Mitarbeitern eine Heimat. Spannend ist der Wissenschaftspark aber auch angesichts seiner Lage in Ückendorf, das auf dem besten Wege ist, sich zu einem kreativen Zentrum mit großer Strahlkraft zu entwickeln.

> Weitere Informationen:
 Wirtschaftsförderung, Dr. Christopher Schmitt,
 Tel. 0209.169-2204, christopher.schmitt@gelsenkirchen.de

Präventive Energiegärten

Im Rheinischen Braunkohlerevier hat das Institut Arbeit und Technik (IAT) im Auftrag des Landtags von Nordrhein-Westfalen die strukturpolitische Möglichkeiten analysiert, mit denen einer absehbar tiefgreifenden Wirtschaftskrise bereits jetzt gegengesteuert werden kann.

Zwischen 2035 und 2045 sollen alle Tagebaue eingestellt werden. Die Förderung von rund 100 Millionen Tonnen Braunkohle pro Jahr fällt dann weg. Der Regionalforscher Dr. Stefan Gärtner sieht im Rahmen der bestehenden Wertschöpfungskette viele Potenziale für eine Neuausrichtung, die auch auf dem zivilgesellschaftlichen Engagement, der Unternehmensverantwortung, der spezifischen Kulturlandschaft und Industriekultur sowie den Institutionen und der Politik basieren. Zentrales Leitthema könnte das Thema „Energiegärten“ sein, da es an den regionalen Kompetenzen – Braunkohle, regenerative Energien und energieintensive Industrien etc. – ansetzt, die Besonderheit der Kultur- und Industrielandschaft aufnimmt und auf eine Aussöhnung des Konfliktes zwischen Energiewirt-



Dr. Stefan Gärtner bei seinem Vortrag im Wissenschaftspark.

schaft und Klima-/Landschaftsschutz ausgerichtet ist. Andere Unterthemen und Projekte – z.B. klimaneutrales Wohnen und Leben, klimafreundliche Logistik, Agrobusiness – sollten auf ein solches Leitthema Bezug nehmen.

> www.landtag.nrw.de oder IAT,
Dr. Stefan Gärtner, Durchwahl: 0209.1707-164,
gaertner@iat.eu, www.iat.eu.

Unternehmen, Kulturen und Region

Den Zusammenhang zwischen regionaler Kultur und Unternehmenskultur beleuchtet eine aktuelle Publikation des Institutes Arbeit und Technik (IAT/Westfälische Hochschule). Sie zeigt zum einen, dass die Stärke Europas in der kulturellen Vielfalt seiner Regionen liegt; warnt aber auch vor Gefahren: Die aktuellen Trends der Globalisierung wie auch die europäische Standardisierung führten dazu, regionale Besonderheiten zu ignorieren.

Vitale und innovative Regionalkulturen stärken

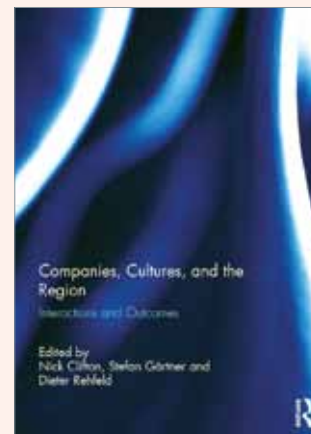
Das Buch „Companies, cultures and the region: interactions and outcomes“, das im Routledge-Verlag, New York, erschienen ist, weist unter anderem darauf hin, dass das Potenzial vitaler und innovativer Regionalkulturen verloren geht. Dabei fasst es die Ergebnisse eines europäischen

Forschungsprojekts zusammen, das durch das IAT koordiniert wurde.

Reizvolle Strategien, Werte und Symbole

Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden sieben Regionen in Europa untersucht. Analysiert wurde, welche Strategien, Orientierungen, Werte und Symbole einem Unternehmen helfen, sich seines Standortes bewusst zu werden, und welche unterschiedlichen Regionalkulturen für welche Unternehmenstypen reizvoll sein können. Der zentrale Fokus des Buches liegt auf dem Zusammenspiel von Regional- und Unternehmenskulturen; wie unterschiedliche Kulturen zusammen finden, sich gegenseitig beeinflussen und verändern. Zentral ist dabei die Frage, wo die gemeinsamen Interessen aus regionaler Sicht und aus Unternehmenssicht sind, die ein gemeinsames strategisches Handeln ermöglichen. Der Band folgt einem interdisziplinären Ansatz und bringt Beiträge aus den Kultur-

wissenschaften, der Regionalforschung sowie den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zusammen.



Buchinfo:

Clifton, Nick/Gärtner, Stefan/
Rehfeld, Dieter (eds.) 2014:
*Companies, cultures and the
region: interactions and outcomes.*
New York: Routledge.
ISBN 978-0-415-84057-6

Weitere Informationen:

> www.iatge.eu
> <http://www.routledge.com/books/details/9780415840576/>



Galeriemeile wird aktiv

„Tür auf“ hieß das Motto, unter dem die Galerie-meile Gelsenkirchen am ersten Mai-Weekend bereits zum fünften Mal ihre Ateliers, Galerien und Ausstellungsräume im Kreativquartier Ückendorf – rund um den Wissenschaftspark – öffnete.

Nach der Eröffnung der fünften „Tür auf“-Aktion in der Heilig-Kreuz-Kirche auf der Bochumer Straße wurde das Wochenende musikalisch eingeleitet: Das Ensemble „Amor Dormiglione“ spielte ein Konzert mit Stücken von Caccini, Monteverdi und Krieger. In der expressionistischen Parabelkirche des bekannten Architekten Joseph Franke gab es für die Galerie-meilen-Besucher eine Fotoausstellung mit Bildern der Gruppe „Objektivart´96“ zum Thema „Farbe“.

Auf der Bergmannstraße zeigte das Café Willkür Gemälde von Peter Schlager, die sich zwischen Phantasie und Realität bewegen. Nur einige Meter weiter verbreitete die Künstlerin Renate Brändlein mit ihren Drahtobjekten, kleinen und großformatigen Ölbildern, Reliefs und Drucken in der Ausstellung „Mauerblümchen“ Frühlingsgefühle. Direkt neben dem Atelier artdepot lud die Galerie Hundert zur Ausstellung des Fotografen Hans Rudolf Uthoff ein. Die Ausstellung „Hier sind wir – Reportagen aus der Nachbarschaft“, war in der Stadtteilgalerie bild.sprachen zu sehen. Pedro Malinowski (Bild) stellte im EURASIA Kulturverein e.V. nicht nur Portraits aus, sondern bot Passanten und Besuchern die Möglichkeit, ein Bild von sich selbst zu machen, das zum einen die Ausstellung ergänzte, und zum anderen mit nach Hause genommen werden konnte.

Als zweites musikalisches Highlight des Wochenendes spielten die jungen koreanischen Nachwuchskünstler des Schumann Hauses bei freiem Eintritt Werke aus Klassik und Romantik von Haydn, Beethoven und Chopin für Klavier, Chello und Gesang. Ebenfalls im EURASIA Kulturverein e.V. stellte das jüngste Mitglied der Galerie-meile aus: Roman Pilgrim eröffnete hier am Samstag seine Ausstellung „Zehn.“ und präsentierte abstrakte Acrylbilder und Lichtobjekte.

Alfred Grimm zeigte als Gast beim Bund Gelsenkirchener Künstler (BGK) Ausschnitte aus seinem zeichnerischen Werk und Objekte, die unter dem Thema „künstlerische Improvisation über das weiblich“ stehen. Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Einführung von Kulturredakteur Hans-Jörg Loskill. Musikalisch untermalt wurden die Bilder am Samstag von Norbert Labatzki. Er spielte Ausschnitte aus seinem Soloprogramm „Philosophische Trinklieder“.

Zudem standen Holzschnitte und Lithographien von Ernst Barlach, Otto Dix, Salvadore Dalí, Marc Chagall, HAP Grieshaber und Heinz Stein im Atelier-Galerie Stein zum Verkauf.



Foto: Pedro Malinowski

Für kleine Schmunzler und große Lacher sorgte hier auch die „Kabarettistische Autorenlesung“ zum Thema „Nicht nur Narren“ von Heinz Stein. Das LABYRINTHUM beteiligte sich mit Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Kunstschaffenden aus Deutschland, El Salvador, Honduras und Peru an der Aktion. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Vorträge von Dr. Stefan Roggenbuck.

Am anderen Ende der Galerie-meile hatten auch die Künstler Marion und Bernd Mauß vielfältige Werke zusammengestellt: Besucher konnten hier das großzügige Atelier und den angrenzenden Kunstgarten mit den Arbeiten der Künstler erleben. Im Kabinett der atelierwerkstatt Alte Schmiede präsentierte Jo Scholar poetische Bilder in Öl mit Kreide und Kohle auf Leinwand und Papier. Neue Objekte, Grafiken und Kleinplastiken aus den Jahren 2013/14 stellte Heiner Szamida in seinem Atelier auf dem Halfmannshof vor. Zu einer Führung durch die Doppelausstellung „Im Brennpunkt | Focus of Attention“ und „Der zweite Blick“ (Bericht siehe nächste Seite) lud der Wissenschaftspark ein. Außerdem waren hier die lebensgroßen Portraits von Ückendorfer Bürgerinnen und Bürgern des Projekts people_scans vom österreichischen Fotografen Kurt Hörbst zu sehen. Das Büro für lokale Wirtschaftsentwicklung präsentierte bei Rundgängen durch die Leerstände des Quartiers Freiräume für Kreativität.

Die Galerie-meile sucht noch Fördermitglieder.

> www.galeriemeile-gelsenkirchen.de



Die Bildserie „Die Entwicklung neuer Stadtquartiere im Herzen der City“ von Frank Bayh & Steff Rosenberger-Ochs wurde mit dem ersten Platz des Fotografiepreises architektur bild 2013 ausgezeichnet.

Ausgezeichnete Architekturfotos

Unter dem Motto „Im Brennpunkt | Focus of Attention“ suchte der Fotografiepreis architektur bild 2013 Aufnahmen von städtebaulichen und sozialen Dingen, Zuständen oder Situationen, welche die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich ziehen.

Die 28 besten Bildserien dieses Wettbewerbs kombiniert das Fotoprojekt bild.sprachen mit der Jubiläumsausstellung „Der zweite Blick“. Diese zeigt eine Auswahl der vergangenen Wettbewerbe aus den Jahren 1995 bis 2011. Die Doppelpräsentation, anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Europäischen Architektur fotografie-Preises, ist noch bis zum 21. Juni 2014 im Wissenschaftspark zu sehen.

Mit der Bildserie „Die Entwicklung neuer Stadtquartiere im Herzen der City“ setzten sich die Bildautoren Frank Bayh & Steff Rosenberger-Ochs gegen insgesamt 175 Teilnehmer aus aller Welt durch, und holten den ersten Preis des Architektur fotografie-Preises 2013. Gegenstand ihrer Betrachtung ist die Zeltstadt der Projektgegner von Stuttgart 21. Die beiden zweiten Preise erhielten die Fotografen Stanislaw Chomicki

und Nadia Pugliese. Chomicki führt mit perfekt inszenierten, klassisch schwarzweißen Lochkamerafotos das Imponiergehabe und die Glitzerwelt mancher Hochhäuser vor. Pugliese widmet ihre Serie einem der heiligsten Plätze sowohl des Judentums, des Christentums als auch des Islams; dem in der Altstadt Jerusalems gelegenen Kidron Valley. In poetisch stillen, aber gerade dadurch sehr stark nachwirkenden Bildern schildert sie, dass die Stadt des Todes von gleichen Konflikten geprägt und gezeichnet ist wie die Stadt der Lebenden. Zu sehen sind ferner Fotoserien von Enrico Duddeck, Olaf Rößler, Christoph Karl Banski, Theodor Barth, Akos Czigany, Anna Domnick, Florian Huth, Tsang Ka Wai (EasonPage), Thorsten Klapsch, Bertram Kober, Sebastian Lang, Joel Micah Miller, J. Ramón Moreno, Monika Nguyen, Armando Perna, Christof Plümacher, Nicolai Rapp, Stephan Sasek, Simon Schnell & Morgane Renou (schnepp-renou), Rainer Sioda, Anna Thiele und Christoph von Haussen. Mit in der jurierten Auswahl sind auch die Arbeiten der Pixelprojekt-Fotografen Jörg Winde (Auszeichnung), Daniel Müller Jansen (Anerkennung) und Marc Wollmann (Anerkennung). „Der zweite Blick“, die Rückschau auf die Jahrgänge 1995 bis 2011 des Europäischen Archi-

tekturfotografie-Preises, lenkt mit Bildserien zu Themen wie „Mensch und Architektur“, „Architektur im Kontext“ oder „Urbane Räume“ den Blick nicht auf etwas Neues, sondern zeigt Fotostrecken, die auch nach Jahren immer noch im fotografischen Gedächtnis bleiben. Dabei sind die Arbeiten mal frech, mal melancholisch besinnlich und mal poetisch; immer aber sehr politisch. Einige wenige Fotografien werden bild.sprachen-Fans sogar eventuell ein Déjà-vu-Erlebnis vermitteln – die Preisträger des Wettbewerbs aus den Jahren 2009 und 2011 hatten bereits im vorigen Jahr im Wissenschaftspark die Betrachter in ihren Bann ziehen können.

Zukünftig soll der Europäische Architektur fotografie-Preis, der alle 2 Jahre vergeben wird, regelmäßig nach der Erstaussstellung im Deutschen Architektur-Museum Frankfurt als unmittelbar nächste Station im Wissenschaftspark Gelsenkirchen gezeigt werden.

Die Ausstellung ist noch bis zum 21. Juni täglich, jeweils montags bis freitags von 6 bis 19 Uhr, samstags von 7.30 bis 17 Uhr, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

> www.bildsprachen.de

Tagen mit Format



Telefon: 0209.167-1000

www.wipage.de

Technologiezentrum [Munscheidstr. 14]

avitea, Tel. 02 09.147-9 71 888;
 BBB Umwelttechnik, Tel. 0209.167-25 50;
 Dr. med. Rosemarie Bartsch, Tel. 02 09.95661943;
 BPC, Tel. 02 09.162-21193;
 CCGE, Tel. 0209.167-11 80
 cv cryptovision, Tel. 02 09.167-24 50;
 DESIGNFAKTOR, Tel. 02 09.147-68 40;
 Deutsche Rentenversicherung (früher BfA, LVA),
 - Auskunft- und Beratungsstelle: 02 09.167-13 00;
 - Ärztliche Begutachtungsstelle: 02 09.167-12 80;
 EnergyLab, Tel. 02 09.167-10 11;
 EnergieAgentur.NRW, Tel. 02 09.167-28 00;
 EKIP, IntegraM GmbH, Tel. 02 09. 167-23 80;
 fiap, Tel. 0209.31 99 81 74;
 Enviglass/Fraaß, Tel. 02 09.167-18 20;
 Existenzgründungs- /Organisationsberatung,
 Eva-Maria Siuda, Tel. 01 73.5 42 87 84;
 Graw, Planer Allianz, Tel. 02 09.167-11 70;
 halumm GmbH, Tel. 02 09.167-14 20;
 Ift, Tel. 02 09.94 76 80 73;
 ifV, Tel. 02 09.167-12 20;
 Institut Arbeit und Technik, Tel. 02 09.17 07-0;
 Institut für Stadtgeschichte, Tel. 02 09.169-85 51;
 ISO-Institut für integrative Sozialmedizin,
 Tel. 02 09.167-12 80;
 IWiG, Tel. 02 09.167-15 60;
 KCR-Konkret Consult Ruhr GmbH, Tel. 02 09.167-12 50;
 Kinderwunschpraxis Gelsenkirchen, Gemeinschaftspraxis
 Dr. med. Ute Czeromin, Dr. med. Ina Walter-Göbel,
 Dr. med. Kathrin Fißeler, Tel. 02 09.167-14 70;
 KlimaExpo.NRW, Tel. 0209.408599-0
 Kommunales Integrationszentrum, Tel. 02 09.169-85 63;
 KL Consulting, Tel. 02 09.167-11 80;
 Christin Malsch, Rechtsanwältin, Tel. 02 09.167-16 40;
 NRW.ProjektArbeit, Tel. 02 09.95 6600-0;
 Orhan Baustatik, Ingenieurbüro, Tel. 02 09.9 71 80 97;
 PBA-Weiss, Ingenieurbüro, Tel. 02 09.5 90 30 41;
 RCS-Center, Tel. 07 00-19 22 29 11;
 Rohrsanierung Jensen GmbH & Co. KG, Tel. 02 09.70 26 46 20
 Björn Röhrbein, Online Marketing, Tel. 01 75.5 25 44 29;
 Stadt Fushun, Repräsentanzbüro, Tel. 02 09.14 89 87 88;
 Stadt Gelsenkirchen,
 - Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tel. 02 09.169-43 57;
 - Büro für lokale Wirtschaftsentwicklung, Tel. 169-37 97;
 STAR Oil • Gas • Power, Tel. 040.7901-2750;
 STERN, Tel. 02 09.70 26 39 75
 Striewisch (Fotokurse), Tel. 01 73.5 44 42 27;
 Servicekraft, Tel. 02 09. 88 300 369-0;
 Tenova Takraf GmbH, Tel. 03 41.24 23-500
 TÜV Rheinland Akademie GmbH, Tel. 02 09.167-15 20;
 Jörg Verse, Organisationsberatung, Tel. 01 71.1 43 21 10;
 vdB Public Relations, Tel. 02 09.167-12 48;
 Wilddesign, Tel. 02 09.70 26 42-00;

Gründungszentrum [Leithestraße 39]

abakus solar AG, Tel. 02 09.730 801-0;
 ConFlatten GmbH/Con1, Tel. 02 09.51 30 13 20;
 F & R Industriemontage, Tel. 02 09.3 61 49 79;
 Mb3 Consulting e.K., Tel. 02 09.149-35 10;
 Schmelter + Schott, Rechtsanwälte,
 Tel. 02 09.38 94 89 80;
 Zeitlupe, Tel. 02 09.148-66 48

Innova-Haus [Leithestraße 45 - 47]

Tectum-Group, Tel. 02 09.70 70-0

Zentrale

Verwaltung,
 Tel. 02 09.167-10 00;
 Sicherheitszentrale,
 Tel. 02 09.167-11 11;



„Wissenschaftspark inside“

Kann in Deutschland in Papierform oder als
 PDF-Datei per E-Mail
 abonniert werden im Internet:
www.wissenschaftspark.de

Alte Schmiede [Leithestr. 111 a]

Günster, Tel. 02 09.147-55 66;
 Itasca Consultants GmbH,
 Tel. 02 09.147-56 30

Ateliers auf Rheinelbe [Leithestr. 111-117]

Atelierwerkstatt
 Scholar & Müller,
 Tel. 02 09.31 98 83 44;
 Kunststation Rheinelbe,
 Marion und Bernd Mauß,
 Tel. 02 09.179-16 99

Lichthof [Leithestr. 37]

Fortbildungseinrichtung des
 Bau- und Liegenschafts-
 betriebes NRW,
 Tel. 02 09.92 52-0

Kultur Ruhr [Leithestr. 35]

Kultur Ruhr GmbH,
 Tel. 02 09.167-17 11,
 Sitz der RuhrTriennale

StadtBauKultur NRW [Leithestr. 33]

M:AI
 Tel. 02 09.3 19 81-0;
 M:AI, Tel. 02 09.92 5 78-0

Impressum

Herausgeber: Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH
 Erscheint vierteljährlich. Kostenlos
 Redaktion (V.i.S.d.P.): Sabine von der Beck (vdB),
 Tel. 02 09.167-12 48, Fax .167-12 49, E-Mail: info@vdbpr.de
 Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert;
 eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden.

Bildnachweise:

S.1: Sabine von der Beck (vdB); S.2: vdb, Thomas Gödtner (TG); S.4 bis 5: abakus solar AG; S.6: oben Peter Smiatek, GEG mbH, unten: Courtesy of Westmill Solar Co-operative; S.7: abakus solar AG. S. 8 bis 12: vdb, S.13: vdb, TG, Paul Stadelhofer; S. 14+15 Stadt Gelsenkirchen, Wirtschaftsförderung/ujesko; S.16 vdb; S.17: TG, Pedro Malinowski; S.18: Frank Bayh & Steff Rosenberger-Ochs; S.19+20: TG.